

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für sechsmonatlich ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 R. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

für die Redaktion verantwortlich: Otto Dendel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Wochtmwinger 12, Gr. Ulrichstr. 47.

No 84.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 11. April

1875.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unser Blatt für das laufende Quartal zum Preise von 2 Mark (20 Sgr.) werden von allen kaiserlichen Postanstalten und unsern hiesigen Expeditionen unangesehrt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Beitung“.

Wochenübersicht.

Unser Kaiser hat nach der nunmehr erfolgten ärztlichen Erklärung, daß die Vertheilung des deutschen und des italienischen Klimas seinen wenn auch befriedigenden, so doch noch empfindlichen Gesundheitszustand nachtheilig sein könnte, seinem Wunsche entsagt und den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung beauftragt. Ein größeres Gefolge wird den Kronprinzen, dessen Aufbruch wahrscheinlich ganz nahe bevorsteht, auf seiner Sendung begleiten. Man wird bei der gegenwärtigen eigenthümlichen politischen Situation, über welche sich die heute eingelaufenen Berliner Berichte näher auslassen, wohl nicht schlagreifen, wenn man die tropische Reise mit wichtigen politischen Fragen in Zusammenhang bringt. Anfangs dieser Woche sind die Conferenzen der preussischen Bischöfe in Fulda beendet worden. Ueber das Ergebnis ihrer Beratungen hat noch nicht zuverlässiges verlautet; die Spannung auf die Entscheidung des Oberkirchenrats ist jedoch nur sehr mäßig, jedenfalls viel geringer, als bei den vorjährigen Conferenzen, von welchen eine Zeit lang Frieleds-Anträge erwartet wurden. Nach dem Erlaß der Synodica vom 5. Februar wird ein Einlenken der Bischöfe für die nächste Zeit von Niemandem erwartet; der Kirchenpolitische Kampf wird vorläufig seinen Fortgang nehmen. Das Abgeordnetenhaus, das am Montage wieder zusammentreten wird, hat das Dotationsherzogs in tritler Stellungsgang, nach den Vorlesungen der Regierung angenommen und im Herrnhaupte schied die reichsfeindliche Mehrheit sich an die Zustimmung aus dieses Hauses möglichst zu beschleunigen, damit die Verlesung und Ausfertigung möglichst bald erfolgen könne. Die Art, wie heute vor acht Tagen in ganz Deutschland der schicksalige Geburtstag des künftigen Kaiserthronerben wurde, hat von Neuem dargehan, wie vertheilt im deutschen Volke der entscheidende Wunsch ist, daß der Kampf für die Unabhängigkeit und den Frieden des Reiches gegen die Ultramontanen und ihre Bundesgenossen gründlich durchgeführt werde. — Die politische Werksarbeit ist nach den Osterfeiertagen überall mit verdoppeltem Eifer aufgenommen. Wie die Volkstreiter zu ihren Sitzungen, so sind die Diplomaten auf ihre Posten zurückgekehrt. Jene, erkräftigt durch das Vertrauen ihrer Wähler, die durch ein Wad im Quell der Instruktionen neu gekräftigt zu diplomatischer Thätigkeit. Auch die Fürsten treten persönlich in die politische Action ein. Die Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien hat stattgefunden und ist dem Programm gemäß, d. h. ebenso glücklich als feierlich verlaufen. Die Königin der Uria, Benedig, hat die Gelegenheit benutzt, sich in ihrem besten Sonntagsstaat zu zeigen, der italienische Hohercommissar hat seinen ganzen Scharfsinn zur Feststellung von Beziehungen für seinen königlichen Herrn und dessen kaiserlichen Gast aufgeboten, ohne daß es ihm gelungen wäre, in das alte bekannte Programm eine neue Abwechslung zu bringen. Man hat sich begrüßt, unarmt, mit einander gegest, getant und das Theater besucht, Spazierfahrten zu

Wasser- und zu Lande gemacht, eine Parade abgehalten, sich gegenseitig Trinksprüche ausgedrückt, sich wieder unarmt und Abschied genommen, und — der europäischen Friede ist wieder einmal gesichert. Ebenfalls scheint er uns durch die Begegnung nicht bedroht, wie die Schwarzen und die Schwarzheer glauben machen wollen. Die Ereignisse von 1859 bis 1870 haben mit dem Besuche Kaiser Franz Josephs in Italien ihre formale aber auch empfindliche Anerkennung leitens Oesterreichs gefunden, welches damit feierlich seiner früheren Ansprüche und des Rechtes zu künftigen Reclamationen sich begeben hat. In diesem Sinne können wir die Entree in Venedig als einen weiteren Schritt zur Consolidirung der politischen Verhältnisse Europas mit Genugthuung verzeichnen. Was ultramontane und socialistische Blätter in Deutschland über eine antipreußische Allianz Italiens, Oesterreichs und Frankreichs pariser Journalen nachgedruckt haben, entspricht gewissen frommen Wünschen, aber sicherlich nicht der Wahrheit. Außer dieser Kaiserreise, dem „Ereignis“ der zweiten Aprilwoche, liegen Hofnachrichten von einiger Bedeutung aus den letzten Tagen eigentlich nicht vor. In Spanien ist Alles beim Alten; der Telegraph meldet unaußerliche Erfolge der Alfonsisten und Greuelthaten der Carlisten, und das Ansehen vom Ende des Bürgerkrieges scheint auch nach Cabrera's Manifest noch nicht in Sicht. Den Franzosen hat auch die „Constitution Wallon“ noch nicht Erlöschung von den Untrieben der Parteien gebracht. Die eine Hälfte des neuen Cabinets, die sich im Gegensatz zu ihren liberaleren Kollegen contrabato nennt, will nichts von Resultat als Reime definitio wissen und heißt sich darauf, sie nur als régime démi anzuerkennen, welches laut Art. 8 der neuen Verfassung auf Antrag des Marschall-Präsidenten von der Assemblée und dem nächsten zu wählenden Senat einer Revision unterworfen und nach Ablauf des „Seytennats“ überhaupt zu Gunsten einer monarchischen Staatsform abgeschafft werden könne. Diese Meinungsverschiedenheit führt natürlich zu unersüßlichen Erörterungen und Commentaren in der Presse und erzeugt auf Neue das Gefühl der Unsicherheit im Publikum. In England arbeitet die Gesetzgebungsmaschine mit englischer Ruhe weiter. Gegenwärtig von Bedeutung liegen nicht vor, doch gab in der ersten Sitzung schon die Verhandlung des Vertheilungsbudgets den militärischen Mitgliedern des Unterhauses Gelegenheit zu kriegsphilosophischen Erörterungen, die für England weniger angenehm als interessant sind. Das Vorbereitungsprogramm der englischen Artillerie unterlag der einstimmigen Verurtheilung seitens der Fachmänner, ohne damit durch ein besseres Epitium ersetzt zu sein, und Mr. Lush, einer der Deputirten der Metropole, prognosticirte die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht als eine Maßregel, die auch England nicht länger von sich weisen dürfe.

Deutsches Reich.

\*\* Berlin, 9. April. Seit einiger Zeit werden in hiesigen politischen Kreisen Besorgnisse in Betreff der gesicherten Fortdauer des europäischen Friedens laut. Die Aufträge der französischen Militärverwaltung zum Anlauf von 10,000 Pferden, das im März beschlossene Cabrege mit seiner Vermehrung der Infanterie um 149 Bataillone, die Gerichte wegen einer bedauerlichen Anleihe von 800 Mill. Francs. — alles dies scheint darauf hinzudeuten, daß der Zeitpunkt des geplanten Revandkrieges näher rückt und es entfällt die einfache Frage, ob Deutschland diesen Vorbereitungen, die wie Jedermann weiß, ihm gelten, so lange gelassen zusehen kann, bis sie sich vollständig entwickelt haben. Dazu kommt, daß mit dem Fortschritt der französischen Rüstungen auch an

den Höfen, welche 1870, vorläufig gesagt, starke Verbindungen zur Coalition mit Frankreich suchten, die Freunde der französischen Allianz erneute Anstrengungen machen und daß man nicht klar bringt, ob diese von den Zeitungen und dem Hofadel unterstützten Bestrebungen nicht bereits eine Lockerung bisheriger freundschaftlicher Beziehungen unter den europäischen Mächten herbeigeführt haben. Einen höchst alarmirenden Artikel (1 unten) bringt die „Post“, der in parlamentarischen Kreisen um so größeren Ansehen erregt, als man den Artikel nicht für den Ausdruck einer journalistischen Privatansicht hält. Man kann den Ernst der Situation kaum schroffer ausdrücken, als wenn man die Deutschen mit Leuten vergleicht, die während das Dach des Hauses schon brennt, in dem untern Stockwerk noch im Schlaf liegen. Auch die Publication der dem belgischen Minister des Auswärtigen vom 3. Februar überreichten Note gilt um so mehr als ein bedenkliches Symptom, als gleichzeitig die abtödtende Erwiderung der belgischen Regierung vom 26. Februar gemeldet wird. Ebenso ist man der Ansicht, daß der plötzliche Entschluß des Kaisers, nicht, wie vor Oestern beschloffen schien, in Begleitung des Kaisers nach Mailand zu gehen, mit der politischen Situation und neuerdings eingezommener Haltung der italienischen Regierung im Zusammenhang steht.

† Berlin, 9. April. In jüdischen Kreisen scheint die Stimmung über die Provinzialordnung zu wechseln oder auch stufenweise nach rechts sich zu steigern. Wenn die „Ar. Z.“ noch kürzlich mit den mittleren Parteien eine, immerhin die Interessen des Großgrundbesitzes berücksichtigende, vermittelnde Stellung eingenommen hatten, so bringt sie in ihrer letzten Nummer aus der Feder „etwas alten Realismus“ (vielleicht soll das ein neuer Parteihemmel sein werden) einen Artikel, der sich durchaus gegen die Vorlage wendet, und mit neuen Variationen das alte hässliche Princip als das allein selig machende anpreist. Es sind das die bekannnten fadenalen Schranken, über die man im Grunde lachen kann; denn sie vermögen doch nicht mehr zu schaden und werden nach und nach mit der Generation, die an ihnen großgezogen ist, absterben. Insofern sind einzelne Punkte der Kritik, die der „alte Realismus“ der „Ar. Z.“ an dem Entwurf läßt, nicht ganz unzutreffend. Es sei mindestens noch nicht an der Zeit, mehr darüber, auf der Kreisordnung fortzubauen; denn, wäre die Jurcht nicht begründet, daß politische Parteilagen auf dem Boden der neuen Kreis- und Provinzialordnung entstehen, weshalb denn Polen und Rheinland-Westfalen auszuflehen? Die Regierung wird also hier an dem nämlichen Punkte angegriffen, an dem auch — wenigleich von entgegengesetzten Gesichtspunkten ausgehend, — die liberale Kritik gegen die Reform sich wendet, und diese Uebereinstimmung dürfte sie wohl überzeugen, daß es ein Fehler ist, das Reformwerk nur bruchstückweise durchzuführen. Jeder haben die Dinge inzwischen einen solchen Verlauf genommen, daß wir alle Folgen dieses Fehlers zu tragen haben werden; denn nach den letzten Erklärungen vom Ministerium, speciell auf die Interpellation des Abg. Birdow, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehen entschlossen ist. Überalereits kann man deshalb nur dem Wünsche Ausdruck geben, daß das Abgeordnetenhaus bei der jetzt stattfindenden Verhandlung der Provinzialordnung selbst auf die Gefahr hin, den Entwurf scheitern zu lassen, diejenigen Gesichtspunkte zur Geltung bringen möge, die geeignet sind, jenen Fehler so klein als möglich zu machen. Ganz zutreffend scheint es uns, was kürzlich ein hiesiges liberales Blatt (die „Post. Z.“) ausübte, indem es darin, daß die Regierung die Reform nicht bei den Gemeinden, sondern bei den Kreisen zuerst ins Werk gesetzt habe, feurale Injunctie erkannte. — Neben den Planar-

[53]

Wer ist Schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Wahlich vernahmen sie hinter sich Tritte. Fast erschrocken blickte Toni um sich, sprang aber erstent empor, als ihr Vater hinter ihr stand. „Euer Oefang hat mich hierher geführt“, sprach er und ein fremdies Lächeln glitt über sein Gesicht hin, als er Toni's feilche, geröthete Wangen erblickte. „Hilfst Du Dich nun wieder ganz wohl und gefrähtigt, Kind?“ fügte er fragend hinzu. Toni blickte auf den Geliebten. Aus ihrem Auge schien ein Vorwurf zu sprechen, weil sie noch immer ihrem Vater Beforgnis erregte, während ihr Herz so gesund und glücklich schlug. „Heinrich verstand diesen Blick. Er sprang auf und streckte Urban die Hand entgegen. „Dank, ich habe ein Befenntnis abzulegen“, rief er, allein zuvor muß Du Toni und mir völlige Verzeihung aussprechen.“ „Erfi muß ich Euer Schuld bekennen“, erwiderte Urban lächelnd, da er einen Schmerz vermuthete. „Es ist Sitte, daß die Schuldigen sich auf Gnade oder Ungnade ergeben.“ „Ich wage es auch darauf hin, denn ich kenne ja Dein gutes Herz“, fuhr Heinrich fort. „Nur eine Frage muß Du mir zuvor beantworten. Hilfst Du Dich nicht viel wohler, seitdem wir hier sind?“ „Allerdings.“ „Hilfst Du Dir noch vor kurzer Zeit zugekrant, so hohe Berge zu bestiegen, wie Du jetzt fast täglich thust?“ fragte Heinrich weiter. „Der Aufenthalt hier hat mich sehr gefräht, auch das gebe ich gern zu“, antwortete Urban. „Alein wou noch diese Fragen?“ „Dank, nun will ich auch den letzten Grund der Beforgnis von Dir nehmen“, sagte Heinrich. „Toni ist nicht leidend, sie ist gar nicht krank gewesen, wir haben Dich geträht, um Dich zur Reife zu bewegen, weil sie für Dich notwendig war.“

Wider Erwarten zogen Urban's Brauen sich unwillig zusammen. „Ihr habt mich also geträht“, sprach er, „und auch Du Toni, bist im Stande gewesen, dies zu thun?“ „Mit Wangen hatte Toni ihren Vater betrachtet. Sie floh auf ihn zu und umfing ihn mit beiden Armen. „Ich habe es gethan, aber nur aus Liebe zu Dir“, rief sie. „Der Arzt hielt eine Reife für Dich für durchaus notwendig und Du warst nicht dazu zu bewegen.“ „Auf mich fällt alle Schuld“, fiel Heinrich ein. „Ich habe Toni dazu bewegen und ihre Bedenken dagegen beseitigt. Unser Plan ist gelungen, die Reife hat wohlthunend auf Dich eingewirkt, wie Du selbst selbst gestanden hast — nun zürne mit, wenn Du es kannst!“ „Einen Augenblick noch zögern Urban mit dem in ihm aufgestiegenen Unwillen zu ringen, dann glitt ein Lächeln über sein Gesicht hin. „Das weiß ich, daß dieser Plan nur in Deinem Kopfe entstanden sein konnte“, erwiderte er. „Aber er war gut, er hat geholfen!“ rief Heinrich heiter. „Dank, gefehle, daß er gut war!“ „Nun ja — ja!“, rief Urban endlich. „Aber zum zweiten Male lasse ich mich nicht durch Dich anführen.“ Toni und Heinrich schlossen ihn auf neue in die Arme und mit Mühe konnte sich der Alte von ihnen befreien. „Toni!“ rief Heinrich lustig, nun ist Deine Rolle ausgespielt. Jetzt kannst Du wieder lachen und singen, wie es Dir um's Herz ist, auch wenn der Dank zugehen ist. Er selbst ist ja ein ganz Anderer geworden und ich hoffe, die Tage kommen bald, wo er selbst in unsern Oefang mit einstimmt.“ „Und wenn ich dies auch nicht thue“, bemerkte Urban, „so wißt Ihr doch, daß Euer heitere Stimmung in meiner Brust wiederhallt.“ Glückliche Tage verlebten sie noch zusammen. Urban schien ein ganz anderer Mensch geworden zu sein. Das Glück seiner Kinder warf auch auf ihn einen Wiedererschlag. Leider konnte Heinrich daselbst nicht so lange ungestört genießen, als er wünschte. Der Proceß Coppin's rief ihn zurück, ba er in der Verhandlung als einer der Hauptzeugen auf-

treten mußte. Auf seine Bitten blieben Urban und Toni noch zurück. „Suche Deinen Vater so lange als möglich hier zu halten“, sprach er zu Toni. „Ich werde Dich zwar schmerzlich vermissen, allein Du siehst, wie wunderbar die Gehirgung auf ihn einwirkt. Ich hoffe, seine frühere trübe Stimmung wird nie wiederkehren.“ Der Proceß der beiden Brüder Coppin erregte in der ganzen Stadt das größte Aufsehen. Der große Saal, in welchem die Schwurgerichtssitzung stattfand, vermachte nicht den zwanzigsten Theil der Neugierigen, welche sich hindrängten, zu lassen. Die Schuld der beiden Angeklagten ließ nicht den geringsten Zweifel aufkommen; dennoch bekarrten diese mit unbegabener Häufigkeit bei der Versicherung ihrer Unschuld. Es leugneten alles und suchten die Vertheidiger, deren sie angeklagt waren, auf eine Gehässigkeit Heinrichs und Einheits wuchzuführen. Selbst, daß er die Instrumente und den Zettel durch seine Frau erhalten habe, gestand Wirtur nicht ein. Die wochenlange Oaft hatte auf die Vertheidiger, der beiden Oefangenen tiefe Furchen gezogen, sie waren bleich und schienen um Jahre in der kurzen Zeit gealtert zu sein. Artur bewachte während der ganzen Verhandlung seine völlige Ruhe. Es lag etwas Strohiges darin. Wahig, als ob er nicht im Geringsten dadurch etwas würde, glitt sein Auge über die Zuhörer hin, obgleich er so manchen Bekannnten darunter erblickte. Nur als Sanders, der die Staatsanwaltschaft betrat, mehrere Fragen in Betreff seiner Frau an ihn richtete und offen aussprach, daß er von der Eheinnahme verlesen an dem Verbrechen tief überzeugt sei, erwiderte er mit stoischem Lächeln, ihn jetzt diese Umwandlung des Staatsanwalts in Oerfauren, denn dertelbe habe keine Frau in allen Oefangenen, in denen er mit ihr zusammengetroffen sei, in einer fast unauflösenden Weise den Hof gemacht. Artur erwiderte dadurch wenigstens die kleine Genugthuung, daß Sanders erwiderte, das Publikum bestallig lachte. Der Vorsitzende des Oerichtshofes wies die nachdenkliche indeß mit Entschiedenheit zur Ruhe, indem er ihnen androhte, sie von der Oribüne entfernen zu lassen und nahm sich des Staatsanwalts offen dadurch an, daß er erklärte, er selbst sei den

stehungen wird auch in den Commissionen rüftig fortgearbeitet. Das Altkaisersfest wird in der betreffenden Commission wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche zur Beratung kommen, und hofft man dieselbe noch in dieser Session zur Annahme gelangen zu sehen, zumal auch das Herrschafts bei der ausgesprochenen Stellung, welche die Regierung für das Gesetz annimmt, dafür gewonnen werden dürfte. Man erwartet, daß u. A. der katolische Oberbürgermeister von Dresden, Herr von Forderbeck, im Herrenhause für das Gesetz das Wort nehmen wird. — Der Abgeordnete Knödel (Berlin) ist heute in das Haus eingetreten, und hat in den Reihen der Fortschrittspartei seinen Platz eingenommen. — In parlamentarischen Kreisen erregte heute der hochförmliche Artikel der „Post“ über die Kriegsausrichtungen, die sich und bieten, großes und allgemeines Aufsehen. Derselbe dokumentirt in Anerkennung der Gefahren, die sich von Seiten Frankreichs und der ultramontanen Parteien, namentlich in Österreich, für den Frieden herausstellen, die bekannte Freimüthigkeit, für den Reichspolitiker, und wird vielleicht gerade dadurch, daß er die Dinge beim rechten Namen nennt, noch rechtzeitig die sich anknüpfenden Erweiterungen festhalten.

**in Berlin, 9. April.** Die letzten Sitzungen des Staatsministeriums beschäftigten sich, wie verlautet, mit den mehrfach abgeführten politischen Vorlagen, die Entwürfe sind jetzt festgestellt und unterliegen noch den Besprechungen zwischen den einzelnen Ministern. Man hat die Einbringung der Entwürfe schon für die ersten Tage der nächsten Woche zu erwarten. Die Nachrichten, welche über das vorläufige Nichtzustandekommen des Wahlgesetzes verbreitet sind, erweisen sich als durchaus nicht zutreffend. Die Commissionsberatungen werden in etwa 8 Tagen beendigt sein und der Entwurf an das Plenum gelangen, wo eine Verständigung über die allerdings vorhandenen Meinungsverschiedenheiten allseitig für wahrscheinlich gehalten wird, man hat daran fest, daß die vielen und gründlichen Arbeiten, welche bisher für die Materie aufgewendet worden, nicht vergeblich gewesen sein werden und das Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommen wird. — Ueber die neue Vergrößerung der Arbeiten der Reichstags-Commission für die Justizgesetze macht sich in parlamentarischen Kreisen eine lebhafteste Bestimmung bemerklich. Einmüthig hat der Vorsitzende der Commission, Abgeordneter Miquel, schriftliche Anfrage bei den Mitgliedern gehalten um zu erfahren, ob und wie weit die Majorität jetzt ist, erst am 25. d. M. die Arbeiten zu beenden. Schon jetzt wird übrigens von vielen Seiten bewirkt, daß es der Commission gelingen möchte, bis zum Zusammentritt des Reichstages die Justizgesetze fertig zu stellen. In etwa 14 Tagen wird die Mehrheit des Staatsministeriums definitiv an Wien erwartet und damit werden dann die Einkünfte zur neuen Session des Bundesraths beginnen, dieselbe wird allem Anschein nach in der ersten Hälfte des Mai eröffnet werden. Man glaubt nicht, daß außer den Justizgesetzen dem nächsten Reichstage eine besonders große Anzahl von Vorlagen zugehen wird. Die Abtheilung besteht in dessen, vor Allen jene wichtigen nun schon mehrfach unerledigt gebliebenen Entwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und den Rechnungsstat an erster Stelle vorzuliegen. Sehr fraglich bleibt es, ob die Vorarbeiten zur Abänderung der Gewerbeverordnungen gestatten werden die bereits vor dem nächsten Reichstage zu bringen.

**Berlin, 9. April.** [Die Reise des Kronprinzen.] **Gesundheitszustand des Kaisers.** Gelpenfer (siehe hier). In Betreff der Reise des Kronprinzen heißt es heute in unternommenen Kreisen, daß derselbe in der allerhöchsten Zeit, Einzelne behaupten sogar bereits in dieser Nacht, die Reise antreten werde. Wir melden dies als Gerüchte mit der nötigen Reserve und fügen noch hinzu, daß dieselbe Quelle nach ihren Informationen die Nachricht verbreitet, der Kronprinz werde sich direct nach Verona begeben und dort mit dem Könige Victor Emanuel zusammenreffen. Daß aus der ursprünglichen Familienreise eine politische Reise geworden, wird jetzt von Niemandem mehr bestritten; nicht allein die wiederholten und längeren Conferenzen des Kronprinzen mit dem Fürsten Biemarck (auch gestern Abend vor der Thronfolger wieder bei Biemarck) werden hierfür als Beweis angesehen, sondern sonst ununterrichtete Personen behaupten, daß diese Angelegenheit in der vorgestern beim Fürsten stattgehabten Ministerconferenz gleichfalls zur Besprechung und Verhandlung gelangt sei. Der Gesundheitszustand unseeres Kaisers war übrigens hauptsächlich die Veranlassung, daß der Kaiser nicht in Person sich dorthin begeben. Thatsache ist es, daß der Monarch sehr leicht zu Ermüdungen neigt, so daß er selbst bei dem gegenwärtigen Wetter sich vor übermäßig langem

Aufenthalt in der freien Luft in Acht nehmen muß. — Die heute Abend ausgegebene „Kreuzzeitung“ meldet übrigens, daß der Kronprinz die Reise erst am 12. d. M. antreten wird. — Große Heiterkeit hat die von einem belgischen Correspondenten in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht erregt, d. h. in den preussischen Provinzen mit hervorragender katolischer Bevölkerung Gesehmsende gebildet seien, welche an die alten Carbonari erinnern, und aus verschiedenen Gruppen von je 10 Personen mit weiteren Gruppierungen von 100 Personen beständen. Man sieht, welche unmaßlichen Mißthun die Aufregung, die durch den sogenannten Culturkampf hervorgerufen, zu treiben im Stande ist. Mit viel größerer Aufmerksamkeit sollte man lieber die sogenannten socialen Vereine, welche von ultramontaner Seite in jedem Dorfe gestiftet werden, an deren Spitze in der Regel der Pfarrer steht, in ihrer Thätigkeit verfolgen. Die Ultramontanen haben es sehr gut herausgefunden, daß eben die sociale Frage die wichtigste der Gegenwart ist und daß der schließlich die Oberhand beizubringen, der in dieser Frage oberhand zu schwingen vermag.

— Die „Post“ bezieht in einem Leitartikel die Frage: Ist der Krieg in Sicht? Das der Regierung naheliegende Blatt will diese Frage bejahen, was aber nicht ausschließlich i. U. daß die Völle sich gereizt. Es bemerkt:

Ob es den ultramontanen Intrigen in Österreich gelingt, Anstöße zu fügen, ist nur an sich fraglich, es ist auch fraglich, welche Wirkung dieser Sturz in Ungarn wie in Österreich haben würde. Demnach kann man die Möglichkeit nicht ablehnen, daß die Geeskreise, deren Stimmung der kürzlich veröffentlichte Brief des Erzbischofs Salazar abspiegelt, im Stande sein könnten, den Staat zu einer Action in ihrem Sinne fortzuführen. Was Italien betrifft, so weiß man, daß im Sinne der meisten Italiener das Papstthum Verdes ist: ein nationaler Feind und ein nationaler Stolz. Der belgische Wunsch dieser Italiener würde erfüllt, wenn das Papstthum, ohne den Nationalstaat zu hindern, nur noch der Stolz der Nation sein wollte. — Um den Preis, daß das Papstthum zu Gunsten Italiens auf seinen italienischen Boden verjagt, um seine Weltbeherrschung aufgegeben von Italien allein im Auge zu fassen, wird der größte Theil der höheren Klasse Italiens zu einem Bündnis gegen Deutschland vollkommen bereit sein. Und dennoch gehört viel dazu, einen solchen Entschluß zu fassen, da er gefaßt werden muß, und er ist in diesem Augenblicke noch nicht gefaßt. Ob Frankreich, ohne die österreichisch-italienische Bundesgenossenschaft zu haben, den Krieg beginnen würde, läßt sich nicht sagen. Die Beilegung dieser Bundesgenossenschaft, der Sieg der republikanischen Partei könnte den Krieg hinausführen.

— Bezüglich der diplomatischen Vorgänge zwischen Deutschland und Belgien ist noch die weitere Darstellung anzuführen, daß das deutsche Auswärtige Amt seiner Zeit seine Note, wie die Antwort der belgischen Regierung zur Kenntniß der andern Garantemächte gebracht hat. Die „Times“ giebt eine Uebersicht der belgischen Antwort, deren Unvollständigkeit aber schon daraus sich ergibt, daß die Affaire Duchsene, welche den Mittelpunkt der deutschen Note bildet, gar nicht darin berührt wird; wir wollen, da eine wörtliche Wiedergabe sicher nicht auf sich warten lassen wird, unsere Leser mit den volgenden zusammenhangsvollen Bruchstücken versehen. Die Vorgänge in Belgien machen in der clericalen Partei um so größeres Aufsehen, als man dort darauf gerechnet zu haben scheint, Belgien zum Centralplatz der aus U. Entschland ausgewiesenen clericalen Agitatoren zu machen.

— Die das Morgenblatt der „Frankfurter Ztg.“ meldet, sind am Donnerstage die Geschäftsbücher der „Frankfurter Zeitung“ vom Beginn des Jahres 1874 an bis jetzt durch mehrere Polizeikommissare mit Beschlag belegt und an das Polizeigebäude abgeliefert worden. Ein Grund für die Beschlagnahme war nicht angegeben worden, dem Proteste der Administration wurde keine Folge gegeben. — Der päpstliche Nuntius Graf Komarion in Vosen hat bei seiner heutigen gerichtlichen Vernehmung über den päpstlichen Delegaten jede Aussage verweigert und ist auf Beschlag des Kreisgerichts verhaftet worden.

— Aus Dessau geht der „Post“ offiziell die Benachrichtigung zu, daß der Minister v. Karstich dem Landtage eröffnet hat, daß er seine Demission bei dem Herzoge nachgehakt habe und schon vor jetzt ab von der Function als Landesherrlicher Landtagscommissar entbunden worden sei. — Am 6. hatte eine sehr erregte Sitzung der Commission zur Vorbereitung des vom Minister v. Karstich gestellten Antrages auf ein Berathungsprotokoll stattgefunden, an welcher der Minister selbst Theil genommen hat. Als Resultat dieser Commissionssitzung wird mitgeteilt, daß mit 10 gegen 2 Stimmen beschlossen worden ist, dem Landtage zu empfehlen, den gestellten Antrag abzulehnen.

**Aus Elsas-Vorbringen.** In den letzten Tagen des verfloffenen Monats, wie im Anfang des laufenden hat nach Maßhaußen hier eine ziemlich lebhafteste Einwanderung aus Frankreich stattgefunden. Die Bahn von Vörsort brachte fast mit jedem Zug Elsas-Familien, welche mit allen ihren Hausgeräthschaften in die alte Heimath zurückzuziehen. Diese Erscheinung ist um so auffallender, da zur Zeit Ansehlichen vorhanden sind, daß in Frankreich eine festere Ordnung Platz greife, und die Republik als Regierungsförmig gezielten Bestand gewonnen hat. Ebenso festig gegenwärtig in Frankreich kein Ueberfluth an Arbeitern zu sein, denn nach Berichten aus Basel wurde dort eine große Zahl Schweizer für die Festungsbauten in Vörsort unter Zuzugung ihrer Bezahlung angeworben. Unter den Zurückgekehrten hat man auch zwei Bauunternehmer bemerkt, welche früher mit gutem Erfolg ihr Geschäft betrieben hatten, dann aber als Opatanten ausgewandert waren.

Die Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Consul zu Canton und dem dortigen chinesischen Generalgouverneur wegen Bestrafung an der Abänderung der deutschen Zoll-„Zins-Summe“ an der Abänderung des Sinesischen Zollbestimmungen und wegen Entschädigung der Schiffs- und Ladungsinteressen haben nach neuesten Nachrichten zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Die für die geraubten Gegenstände verlangten Entschädigungsgelder sind zum Theil schon bezahlt, die Entschädigung des Restes ist unter Garantie des Generalgouverneurs binnen 10 Wochen zugesichert worden. Diese Entschädigungsgelder werden von dem Dristischen entrichtet, welchen die Fünftel angehören. Da aber die Beschlüsse dieser Dristischen beim Erscheinen der deutschen Corvete „Arade“ entfallen war, und erst allmählich zurückkehrte, so kam die Erhebung der Gelder nur nach und nach erfolgen. Hierdurch erstarrte sich die Nothwendigkeit von Kautelen; es wurde nicht schwer gewesen, die unter zwei Tausend Dollars betragende Gesamtsumme auf einmal von der chinesischen Behörde zu erhalten, es kam aber gerade darauf an, daß das Gefühl der Beamtenverhältnisse für derartige Klünder eine Bevölkerung zum Benutzen zu bringen, die bisher frohlos ihr Umlaufen gegen fremde Handelschiffe an der chinesischen Küste treiben durfte.

— Graf Harry von Arnim hat sich, wie die „Post“, Ztg.“ mittelft in Bautanne für drei Monate die Villa gemietet, in der er den Sommer zuzubringen gedenkt. Der Graf ist bereits in Kaufanne angelangt.

### Provinzial-Neuigkeiten.

**Stettin, 9. April.** Gestern vollendeten und beendeten 91 Schüler des hiesigen Seminars ihre Abiturientenprüfung. Wittmoed den 31. März begann die schriftliche Prüfung, seit Wontag würde die mündliche. Einer von den Examinandern wurde seiner ausgesprochenen schriftlichen Arbeiten wegen von dem mündlichen Examen dispensirt, einige Andere von einzelnen Fächern. Mit dem Seminarende zugleich wurden 10 sogenannte Probe d. h. solche, die ihrer Vorbildung Privatim und nicht auf einem Seminar erhalten haben, geprüft. Unter ihnen befand sich auch eines Zeichens ein Feldwebel. Ein Brauergast war freiwillig von der Prüfung zurückgetreten, 9 andere wurden wegen ungenügender schriftl. Arbeiten, unter ihnen unser Feldwebel, von der Prüfungsgenossenschaft zurückgeleitet. Nach dem Lesen Stunden des Examens wurde den frischgebackenen angehenden Weisern im Saal der Kuchelpf. unter 65, sage fünfundsiebzig Schülern gelassen. Welcher Unterricht gegen die Zeit vor 20 Jahren, um ein Schulamts-Candidat unter Umständen ein halbes Jahr und länger warten mußte, es sich für den aufstrebenden. Schon während der Prüfung der Seminaristen und Weisern begannen 43 Uebermüdete, d. h. solche, die ihr 2 Examen absolviren wollen. Ihre schriftlichen Arbeiten. Der allmählichen Anzahl wurden zur mündlichen Prüfung nicht alle auf einmal zugelassen, vielmehr die Geisteskräfte nach und nach entlassen, um Montag wieder einzutreffen, die entfernteren Wohnenden jedoch gleich geprüft. Nachdem auch die Abmüdeten ihre Prüfung unter sich haben werden, kommen zuletzt noch die Präparanden an die Reihe, so daß das Ende aller Prüfungen Ende nächster Woche zu erwarten steht.

**Stettin, 7. April.** Seit Herr d. Z. ist eine Reorganisationsfrage der hiesigen höheren Schulen in Stettin zur Sprache gekommen, die eine erste Bürgerklasse mit 6 Klassen, 2 Knaben-, 2 Mädchen- und zwei combinirten Klassen, eingerichtet ist; die zweite Bürgerklasse enthält gleichfalls 6 Klassen, 2 Knaben- und 3 Mädchenklassen. An die Stelle der aufgehobenen Freiklasse ist eine Armenklasse getreten. Das monatliche Schulgeld beträgt in der ersten Bürgerklasse 1 Mark, in der 2ten 25 Pf., in der 3ten 50 Pf.; in der zweiten 50 Pf., 75 Pf., 1 Mark.

**Stettin, 8. April.** Die Frühjahrsexamen im hiesigen polytechnischen Institut sind am 1. April begonnen, die ersten Klassen sind am 1. April in die ersten Klassen eingeleitet. Das die Anzahl im Maschinenbau- und zwei combinirten Klassen, eingerichtet ist; die zweite Bürgerklasse enthält gleichfalls 6 Klassen, 2 Knaben- und 3 Mädchenklassen. An die Stelle der aufgehobenen Freiklasse ist eine Armenklasse getreten. Das monatliche Schulgeld beträgt in der ersten Bürgerklasse 1 Mark, in der 2ten 25 Pf., in der 3ten 50 Pf.; in der zweiten 50 Pf., 75 Pf., 1 Mark.

**Stettin, 8. April.** Am 6. April (vorgestern) fand an dem hiesigen Gymnasium ein Abgängerexamen statt. Es war eine außergewöhnlich große Zahl neuer Schüler angetreten und wurden einige zwar nicht angenommen, unter welchen ein Prinz Carl von Preußen befand. Der erste Vorleser erfolgte pünktlich, in Folge einer Verweigerung die Sitzung des Betriebes des Kupfer-Schmelz-Verwerkes bei Vörsort bis auf Weiteres. Die Vereins-Buchhaltung bei Stettin wird in nächster Campaigne auch das Abrechnungs-Buchhalten zur Anwendung bringen und ist bereits mit dem nächsten Umbau des Innern der Fabrik zu diesem Zwecke begonnen worden.

— Dem ersten Vorleser der Vorträge der Kaufmannschaft in Magdeburg, Geh. Commerzien-Rath Carl Denet, folgte, ist der königliche Geh. Commerzien-Ritter Klafke; dem zweiten Vorleser derselben, Commerzien-Rath David Coste, folgte, der königliche Aides-Orden vierter Klasse, und dem Secretär und Mentanten, Cangelien-Rath Rudolf Bieder, folgte, der königliche Geh. Commerzien-Rath Klafke. Der dritte Vorleser, Geh. Commerzien-Rath von Wamboldt, und der vierte, Geh. Commerzien-Rath von Wamboldt, folgte, der königliche Geh. Commerzien-Rath Klafke.

— Der Gymnasial-Dirigenter Adolf Hynisch zu Seehausen i. Alt. ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Neuburg berufen worden.

— Ger. Eine neue Sorte Eier brachte vor Kurzem eine Betrügerin in Gera zu Markt. Dieselben waren täuschend mit Sand gefüllt. Keiner kam zu spät hinter diesen Schwindel, so daß die Betrügerin nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden konnte.

### Handels-, Verkehrs- und Börsen-Neuigkeiten.

**Warenverammlung in Halle am 10. April.**  
Weizen, 1000 Rthl., 180—183 M., feinstes bis 198 M. bez. Prima 201 M.  
Roggen, 1000 Rthl., 171—177 M. bez.  
Gerste, 1000 Rthl., 168—182 M.  
Spermaöl, 50 Rthl., 14 M. bez.  
Hafer, 1000 Rthl., kein 195—207 M.  
Holländische, in seiner Waare zur Ausfuhr gesucht und wenig angeboten; geringe Sorten unbeachtet.  
Widen, 1000 Rthl., bis 240 M. bez. feine zur Ausfuhr fest und gefragt.  
Mais, 1000 Rthl., 156—159 M.  
Lupinen, 1000 Rthl., ohne Verker.  
Kornöl, 50 Rthl., 40 bis 42 M. bez.  
Sesamöl, 1000 Rthl., ohne Handel.  
Seltze, 50 Rthl., 24 M.  
Spiritus, 1000 Rthl. loco Kartoffel- — M., Miben ohne Angebot.

Preise, 10 Rthl., 27 M.  
Kübel, 50 Rthl., 8 M. } fest und begehrt.  
Prima Solardil, 50 Rthl., 8 M. }  
Petroleum, heuschtes, 50 Rthl. }  
Hochdruck bei fortwährender Jurisdiktion der Producenten konnten nur 1000 Rthl. zu um M. 0.50 erlöbten Preisen umgelegt werden.

Waffentinte. Ruder. Das Geschäft in Broden und gemahlenen Zucker befristete sich auf den Beobachtungszeitraum. — Umsatz zu hiesigen Preisen. 22,000 Brode und 75,000 Rthl. gemahlener.

Kartoffeln, Speise- 1000 Rthl., 63—66 M., Brenn- gesucht.  
Tafeln, 50 Rthl., hiesige 9 M., fremde 8 1/2 M.  
Farnthorn, 50 Rthl., 8 1/2—8 1/2 M.  
Kleie, 50 Rthl., Roggen 7 M., Weizen- 6 1/4—6 1/2 M., Schaalen 5 1/4—5 1/2 M.  
Heu, 50 Rthl., 6 M.  
Stroh, 50 Rthl., 2—2 1/2 M.  
Walgente, 50 Rthl., 6 M.

### Wasserstand der Saale.

(Schleuse oberhalb Halle.)  
Am 9. April Abends: Unterhaupt . . . 2,04 Meter.  
Am 10. April früh: Unterhaupt . . . 2,16 „  
(Schleuse bei Trotha.)  
Am 9. April Abends: am neuen Unterhaupt . . . 2,80 Meter.  
Am 10. April Morgens: „ . . . 3,00 „  
Am 9. April Abends: am alten Unterhaupt . . . 2,18 Meter.  
Am 10. April Morgens: „ . . . 2,00 „

Ebbe bei Magdeburg, 9. April. Am 9. April (Bege) . . . 2,50 Meter.  
Dresden, 8. April. — Elle 15 Zoll (2,35 Meter) über Null.  
Nach einem heftigen Nachmittags 3 Uhr aus Prag bei der königlichen Wasserbauverwaltung in Dresden eingegangenen amtlichen Telegramme war der Elbwasserstand bei Pardubitz 107 Rthl über Null und noch im Steigen; Elbwagen dort bereits inundirt.

beiden Angelegen in mehreren Gesellschaften in freundschaftlicher Weise entgegengetreten, weil er nicht glaubt, daß er es mit Verbrechern zu thun gehabt habe.

Victor war weniger ruhig. Die Heftigkeit seines Temperaments brach mehrere Male hervor. Er beschuldigte Heinrich offen, daß er nur aus Eitelkeit ihn verhaftet habe. Die Verhandlung gegen die beiden Brüder Loppin nahm einen ganz andern Verlauf. Als die Geschworenen sich zurückzogen, war es bereits spät am Abend. Nach kurzer Zeit kehrten sie zurück und der Mann erklärte, daß sie mit Einmüthigkeit den Beschuldigten Schuldig gefaßt hätten, des Schuldig sowohl der Theilnahme an der Brandstiftung und des versuchten Mordes, sowie der Rückfälligkeit.

Obne zu zuden, hörte Arthur diesen Spruch an. Nur als der Vorsitzende nach kurzer Berathung des Gerichtsbeschlusses das Urtheil verurteilte, welches auf langjährige Zuchthausstrafe lautete, rang sich ein schmerzlicher und tiefer Seufzer aus seiner Brust — die letzte Hoffnung schien daraus geschwunden zu sein.

Victor rief mit seiner Leidenschaftlichkeit, das Urtheil sei ein ungerechtes, denn er sei unschuldig. Er verzichtete aber die Erklärung der Angelegenheit zu prinzipien, wurde indeß von den rüch herbeieilenden Gerichtsbedienten zurückgehalten und gefesselt.

Mit geschlossenen Händen wurden die beiden Verbrecher in das Gefängnis zurückgeführt, geleitet von einem lauten Durraß des zehnfach vor dem Hause versammelten Volkes. Die Polizei hatte die ausgebehaltenen Vorhändlungsgegenstände, um jeden Tumult sofort zu dämpfen; es rührte sich indeß keine Hand, um die Verbrecher zu befreien, das Volk sprach im Ueberrausch offen seine Genugthuung und Freude aus, daß ein paar Männer, welche eine so große Rolle gespielt hatten, ohne Schonung so hart verurtheilt waren, daß sie wie gewöhnliche Verbrecher gefesselt zum Gefängnis zurückgeführt wurden.

Arthur Spur blieb verschunden. Die Polizei hatte nicht die geringste Spur von ihr entdekt. (Schluß folgt.)

**Bekanntmachung.**

Vom Zufall begünstigt, habe ich einen ganz bedeutenden Vorrath **Kleiderstoffe**, bestehend aus den **neuesten Dessins** der **diesjährigen Sommerfaison** zu einem **wesentlich billigeren Preise** als dieselben **fabricirt** werden können, an mich zu bringen.

Meinem bisherigen Prinzip getreu bleibend, **verschleudere** ich wiederum sämmtliche Sachen mit einem nur geringen Aufschlag, so daß der größte Vortheil auf Seiten des Publikums ist. [407b]

**H. Wolfenstein.**  
**Central-Verkaufs-Bazar**  
zur „Stadt Zürich“

Neue böhm. staubfreie Bettfedern und Daunen.  
— Neue fertige Federbetten. —  
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen empfiehlt  
F. G. Demuth, Ausstattungs-Magazin, Neuhäuser 3/4.

**Säcke und Planen,**

eigener bedeutender Fabrication hält größtes Lager zu Fabrikpreisen bestend empfohlen,  
**Pferdedecken**

gefüttert und ungefütert,  
**Sommerdecken u. Schabracken**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen,

**Strohsäcke u. Schlafdecken**

für die Leute empfiehlt zu anerkannt billigsten Preisen,

**Segel**

im Ganzen und ausge schnitten billigst,

**Matrazendress**

bietet mein Lager große Auswahl: Facons- und Tapeterleinen in allen Sorten deutsch und englisch fabricirt empfiehlt zu Großpreisen [410b]

**F. Lehmann, fr. Pfaffenberg, Halle a/S.**  
Nur Leipzigerstr. 80, vis a vis dem Leipz. Thurm.

**Pelzwaaren**

conservirt während des Sommers  
**Ad. Zuber, gr. Ulrichsstr. 52.**

Zur Frühjahrs-Saison empfehle mein  
**Filz-, Stoff-, Strohhut- und Mützenlager**  
bei billigen Preisen. (H. 5,507 b) [364b]  
**Ad. Zuber, gr. Ulrichsstr. 52.**



**Petroleum-Kochapparate**  
empfehlen unter Garantie der Geruchlosigkeit zu Fabrikpreisen

**Wilh. Heckert,**  
große Ulrichstraße 60.

Preis-Courante u. Zeichnungen gratis u. franco.  
Wiederverkäufers Rabatt.

**Pianoforte-Fabrik**

von **R. Hoffmann, Halle a. S.,**  
gr. Ulrichstraße 26,  
hält ihr Lager ganz ergebenst empfohlen.

Eine Partie

**Gold- und Silberwaaren**

sind mir zum Verkauf übergeben, ich verkaufe dieselben zu spottbilligen aber festen Preisen. [399b]

**A. Teichmann,**  
Goldarbeiter, Kleiner Schlamm 10.

**Poröse Grotten-Tuffsteine**

zu Garten-Anlagen, Felsen-Grotten, Felsenpartien, Fontainen etc. hält in größter Auswahl und allen Größen und empfiehlt solche den Herren Gartenbesitzern und Gärtnern zu billigsten Preisen. [397b]

**Bernhard Blossfeld, Thalgaſſe 1.**

**Lüderik's Berg. Sonntag Speckkuchen.**

**Düten** 1 Roth, 2, 3, 4, 1/2 d., 1/2 d. Beutel 1 d., 2, 3, 100 Stück 6 3/4, 7 1/2, 9 1/4, 10 1/2, 12 1/2, 23 3/4. 100 Stück 1 1/2, 1 3/4, 2 1/2  
**Coverts** in allen Dimensionen.  
**Düten- und Packpapiere** zu Fabrikpreisen.  
**Schreib-, Concept- u. Briefpapiere** in allen Preisen.  
**Schreibmaterialien, Stahlfedern** f. jede Hand passend.  
**Contobücher**, unser Fabricat anerkannt das Beste.  
**Monogramme** in verschiedenen Farben und Verzierungen, sowie  
**Papier de Lux** empfehlen [422b]  
**Hallische Papierwaaren-Fabrik,**  
große Steinstraße Nr. 8.

**Tichten-Dielen-Blöche**  
und **Schwarten-Versteigerungen**

bei den Gräflichen Sägemühlen zu **Hsenburg**, Montag den 19. April cr. Vormittags 9 Uhr von ca. 2506 Blöchen; **Wernigerode**, Dienstag den 20. April cr. Vormittags 9 Uhr von ca. 4000 Blöchen. [402b]

**Gräfliche Sägemühlen-Verwaltung.**

**Zeugniss dankbarer Eltern.**

Haben Sie die Güte, mir wiederum für einliegendes Betrag von Ihrem Kraftgros zu senden. Unser Mädchen trinkt nun einmal nichts anderes, als den Kraftgros in Wasser gekocht und gedeiht sehr gut dabei. Ich bin jetzt von der Güte Ihres Präparates so sehr überzeugt, dass ich nicht unterlasse, es einem jeden als beste Nahrung für Kinder zu empfehlen.  
Aschersleben, den 18. Dec. 1873, **Carl Hartwich.**

à Paek 8 u. 4 3/4 zu haben bei **Wilh. Schubert**, gr. Steinstrasse 2 und **gr. Brauhausgasse 31, Helmbold & Co., Albert Beegen, August Möhring, Rich. Fuss, R. Storz** in Halle a/S. **Julius Poppe** in Altleben. **Theodor Müller** in Cönnern. **Reinhold Müller** in Delitzsch. **Heinrich Nessler** in Schafstädt. **Rob. Kotsch** in Zörbig. **L. Birkhold** in Löbejün.

**Dresdener Waldschlößchen:**

**Neubairisch (dunkel)** 20 Fl. } per 3 Mark excl. Flasche  
**Lagerbier (lichtes)** 24 Fl. } frei Halle ins Haus.  
**Th. Krepfers Porter** 15 Fl. }  
in Originalgebüden zu Brauereipreisen offerirt  
**Louis Lehmann**  
in Giebichenstein zum Taafschlößchen.

Obige Biere zeichnen sich durch Reinheit und vorzüglichen Geschmack aus und sind daher auch Reconvalescenten etc. sehr anzuempfehlen.  
Bestellungen erbitte durch Correspondenzkarte oder die bekannten Annahmestellen. [273c]

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Heute Sonntag den 11. April 1875

**Concert,**

gegeben vom Musikdirector **Fr. Menzel.**

Zur Aufführung kommt u. A.: „Der lustige Donizetti“, Potpourri von Menzel, „Schweizer Fantasie“ für Violine Hr. Hausmann.  
Billets à Stück 30 A. sind vorher bei Herrn **C. Meyer**, Cigarrenhandlung, Schmeerstraße 31 zu haben. [424b]  
Nach dem Concert Kränzchen. Musik von obiger Capelle.

**Hackemesser's Restauration, Steinthor 10.**  
Sonntag Morgen Speckkuchen. Bier ff.

**Restaurant Bathskeller** (Treppe links)  
Zwei neue französische Billards.

**Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.**  
Sonntag den 11. April Ballmuffel bei gutem Orchester. Anf. 3 1/2 Uhr.

**Fürstenthal**

empfehlen seinen guten kräftigen **Wittagsstisch** im Abonnement.  
Fable d'hôte von 12 bis 2 Uhr.  
346b) **Peter.**

**Carl Meyer's Restauration,**  
Mittelstraße 18.  
Heute Sonntag früh Speckkuchen und **Wodkier ff.** [429b]

**Zschäpe's Restauration,**  
Liebenauerstraße Nr. 9.  
Sonabend und Sonntag **Wodkier** und **Speckkuchen.**

**Fürstenthal.**

Sonntag früh Speckkuchen, Bier ff. Feldschlößchen. [415b]

**Brockenhaus.**

Sonntag Ball mit freier Nacht.  
Montag Kränzchen.  
Empfehle **des Wodkier.**  
413b) Wittagsstisch 7 Sgr.  
Auch ist meine **Regelbahn** noch einige Tage frei. **Moritz**

**Schrader's Restauration,**  
gr. Schlamm 1.

Heute früh **Speckkuchen.**  
**Feldschlößchen-Bier, Champagnerbier** und frische **Donizetti** täglich. [443b]

**Speckkuchen**

Sonntag früh in **Naumann's** Restauration, Landwehr- u. Lindenstraßen etc. Bier ff. von W. Rauchfuss.

**Visitenkarten**

in jeder erwünschten Schrift, à 100 Stk. auf weiß. Glace 13 Sgr. 6 Pf., auf Carton 15 Sgr., liefert elegant und schnellst die Lithogr. Anstalt von **Theodor Rohde,**  
große Märterstraße 21 part.

**Stadt-Theater.**

Sonntag den 11. April 1875.  
13. Vorstellung im Abonnement:  
**Don Juan**  
oder: **Der steinerne Gast.**  
Große Oper in 2 Acten von Mozart.

406b) Montag den 12. April 1875  
14. Vorstellung im Abonnement:  
**Die Stumme von Portici.**  
Große Oper in 5 Acten von Aubert

**Weintraube.**

Sonntag den 11. April Nachmittags  
**Grosses Extra-Concert**  
vom **Halleschen Stadt-Orchester.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pf.  
**W. Halle,** Stadt-Musikdirector.

Heute Sonnabend den 10. April  
**Hotel zur Tulpe.**  
**Grosses Abend-Concert**  
von der ganzen Capelle  
des Herrn Musikdirector **Menzel.**  
Mit zur Aufführung kommt auf allgemeiner Wunsch: **Ein Leipziger Osterfesttag.** Potp. o. Menzel.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Sonntag den 11. April  
**Neues Theater.**  
**Grosses Abend-Concert**  
unter persönlicher Leitung  
des Herrn Musikdirector **Menzel.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Montag den 12. April  
**Grosses Abend-Concert**  
von der ganzen Capelle des Musikdirector  
**Fr. Menzel.** [390b]  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**Saal-Schloß-Brauerei**  
zu **Giebichenstein.**

Sonntag den 11. April  
**Nachmittags-Concert**  
vom Musikdirector **Menzel**  
mit seiner ganzen Capelle.  
Anf. 1/2 4 Uhr. Entree à Person 30 R. Pf.

**Müller's Bellevue.**  
Sonntag den 11. April Abends 7 Uhr  
**Ball** von der Gesellschaft des Familien-Cirfels, wozu Freunde einladet  
der Vorstand. [416b]

**Kühler Brunnen.**  
Sonntag Nachmittags von 4 Uhr an  
**Tanzkränzchen.**  
395b) Der Vorstand.

**Stadt Berlin.**  
Zwei neue franz. Billards. [175c]

**ACANTHUS.**  
Montag den 12. April Abends 8 Uhr  
**Kränzchen**  
in der **Kaiser-Wilhelms-Halle**  
[414b] im kleinen Saale.  
Der Vorstand.

**Hallensia.**  
Montag Abends Kränzchen im  
Brockenhaus.  
Der Vorstand.

**Gefangerein Liederdah.**  
Sonntag den 11. April Abends 7 Uhr  
**Ball** in „Freyberg's Salon“.  
Der Vorstand.

**Jahn'scher**  
**Zurn-Berein.**  
Mittwoch u. Sonnabend Abends  
8 Uhr **Tanz-Übung** in der  
**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

**Tanz-Unterricht**  
nach einer leicht faßlichen Methode wird  
den Sonntag in **Hofenthal** ertheilt.  
Anfangs von **H. Sander** b. d.

# Die Holzhandlung von Carl Schumann, gr. Steinstraße 31,

empfiehlt ihr Lager von  
 trockenen **Brettern** und **Bohlen**, geschnittenen und beschlagenen **Kanthölzern** u. **Latten** in div. Längen u. Stärken.  
**Baum-, Rosen- und Georginenpfählen**, **Bohnenstangen**, **Spalierlatten**, **Blumenstäben**,  
**Signir- und Ansteck-Etiquetten**.  
**Dachsplitte**, **Mühlenschindeln** und **Splosse**, **Dachpappe**,  $\Delta$  **Deckleisten**, **Asphalt**, **Dachziegeln**  
 und **Mauersteinen**.  
 Trockenes kiefernes **Brennholz**.

[145b

## Carl Dettenborn's Möbel-Fabrik und Magazine,

die grössten der Provinz,

Etablirt 1835.

Halle a. d. S.

Etablirt 1835.

entsprechen den höchsten Anforderungen, vereinigen niedrigste Preise mit garantirter Qualität. Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.

**Eigenes Möbelfuhrwerk jeder Größe transportirt gekaufte Artikel und wird auch zu Umzügen empfohlen.**

Magazine: Große Märkerstraße 24 und Kuhgasse 1. Fabrik: Rathhausgasse 7.

**Sommer-**  
**Paletots**, in größter Auswahl, eleganten Designs und = **neuesten Farben** = empfehle zu den billigen Preisen von 6, 7, 8 - 10 ~~Sk.~~ [341 b]  
**R. Mendershausen,**  
 72. Gr. Steinstraße.

**Hut-Lager,**  
**Mützen, Cravatten** und **Shlipse** empfiehlt  
**Chr. Voigt.**

**Handschuhe,**  
**Glace** und **Waschleder**, hält empfohlen [310 b]  
**Chr. Voigt.**

**Pelzsachen**  
 übernehme zum **Conserviren**.  
**Chr. Voigt.**

**Herren- u. Frauen-**  
 neuem Bacons und Stoffen am billigsten in der Mützen-Fabrik  
**Schülerhof 9.**

## Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin

Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

## Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche

nach Probefück oder Maas, nur gutigende Facons, empfiehlt zu billigen Preisen [140 b]  
**Fr. H. Lauterhahn.**

Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.

Die neuerrichtete Möbel-, Stuhl- und Sopha-Fabrik  
 von **G. Beyer,**  
 3. alter Markt 3,  
 empfiehlt sich auf's angelegentlichste.  
 Nur gediegenes Fabrikat. Grosses Lager.

**Stroh-Hüte,**  
 größte Auswahl in allen Gesechtern und Größen für **Damen, Herren und Kinder.**  
**Neuheiten** in Packhüten und Putzartikeln, Schweizer, Ital. und durchbrochenen Hüten.  
**Rudolph Sachs & Co.,**  
 Hutfabrik, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 55.

Wien 1873.  
**Wäsche-Fabrik**  
**F. G. Demuth,** Nonnenhäuser 3/4.  
 liefert **weisse** und **couleurte** Oberhemden in den neuesten Genres.  
 Das **gute Sitzen** meiner **Oberhemden** hat einen seit Jahren bewährten günstigen Ruf.  
 Neueste Kragen, Manschetten und Einätze in blendend starker Wäsche.

**C. A Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2**  
 (ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße)  
 empfiehlt zu billigen notirten festen Fabrikpreisen:  
 sein reichhaltiges Lager fertiger Wäsche eigener Fabrik,  
 sein großes Lager bester Handgarn-Reinwand eigener Fabrik,  
 sein Lager aller Art Tafeltücher, weiß und farbig, eigener Fabrik,  
 sein Lager bester farbrichter Bettüberzugzeuge eigener Fabrik,  
 sein Lager aller Sorten Tafelzeuge und Handtücher bester Güte,  
 sein Lager bester Qualitäten Bettdecken, Federleinen, Bettdecken,  
 sein bestsortirtes Lager Shirting, Ghifson, Domlas, Blaque, Nipé, Satin, Barchent,  
**Oberhemden, Kragen, Manschetten, Oberhemden-Einätze** sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schonlängst nach Maas beßigend und preiswürdig gefertigt.  
**Ausstattungen** sind stets am Lager und werden auf das Sorgfältigste gefertigt. [392 b]

Zur Strohhutwäsche empfiehlt sich  
**W. Pospichal,**  
 Strohhut-Fabrik, gr. Ulrichstraße 52.

**F. W. Berger,**  
 Schmeerstraße 15,  
 hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter (110b) **Kinderwagen,** **Sorbmöbel** und **Sorbwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen.  
 Sein Lager selbstgefertigter **Sopha** empfiehlt **Fint,** Gelfstraße 24.

**Pelzsachen** zur Conservirung gegen **Wotten** u. **Feuergefähr**  
 übernimmt unter **Garantie** [419 b]  
**Johann Zuber,**  
**Rüschnermeister,**  
 Leipzigerstraße 1 (alte Post).

Halle. Druck und Verlag von Otto Henbel.